



Aare  
18.3°



## RGM: Positive Effekte einer chronischen Krise

Seit 24 Jahren wird Bern vom RGM-Bündnis der Rot-Grün-Mitte-Parteien regiert: Warum es in dieser Zeit zur reinen Wahlplattform verknöchert ist und wie bisher mehr hätte erreicht werden können. – Gespräch mit Heinz Däpp (Teil II).

06.09.2016 | Katharina Kilchenmann



Kpv so brtC;Jo le fo:t uäe j t di fo  
X bi rño !wpn 7/E f {fn cfs2: : 3  
l jqqfo le jf !N fi si fj u wfsi äm j t t f;  
E fslc ûshfs rj di f !« Wfs fsln ju f wfs rps  
ejf !N fi si fj u bo le bt !SHN . Cûoe o j t  
efs !Sp u Hs ûo . N ju f . Qbs u f j fo /  
Heinz Däpp: In den Gemeinderat gewählt  
wurden von unserer RGM-Fünferliste  
Klaus Baumgartner – der gleichzeitig  
Stadtpräsident wurde –, Alfred  
Neukomm, Joy Matter und Therese  
Frösch. Dazu kamen von bürgerlicher  
Seite Theres Giger, Josef Bossart und Kurt  
Wasserfallen. Die Freude war riesig, dass  
wir gewonnen hatten und am Wahlfest  
im «Jardin» herrschte eine euphorische  
Stimmung. Allerdings kam danach der  
Alltag und man musste schnell  
feststellen, dass der RGM-Anspruch der  
politischen Wirklichkeit nicht  
standhielt: RGM brauchte Strukturen.  
Unser Beratungsgremium entwarf  
deshalb ein überparteiliches Statut mit  
der Stossrichtung, dass die  
Befindlichkeiten der Parteien  
zurückstehen sollten im Interesse einer

Gesamtbefindlichkeit des Bündnisses.

I buf !Fv sf !Cf sbw o ht hsv qqf lefo o  
v ouf se ft t fo lfjo !psn f mft !N boebu@  
Nach den Wahlen wurden wir als  
Gremium offiziell gewählt.

N juFo urüi ov oh@  
Äuä, an den Parteikonferenzen haben wir  
sogar unsere Konsumation selber  
bezahlt! Wir hatten die Anerkennung  
jener Leute, die unsere Arbeit geschätzt  
haben. Aber das waren eben bei RGM  
nicht alle... Als erstes schlugen wir eine  
Parteienkonferenz vor, eine Art  
Delegiertenversammlung der RGM-  
Parteien, die in der ersten Zeit recht gut  
funktionierte und jeweils am Samstag  
stattfand. Dann initiierten wir einen  
leitenden Ausschuss mit Einer- oder  
Zweiervertretung aus allen Parteien, sehr  
wichtig war hier Pierre Siegrist vom  
Grünen Bündnis. Zudem war eine  
Konferenz der RGM-Gemeinderäte und -  
Gemeinderätinnen vorgesehen. Dem  
Stadtpräsidenten Baumgartner, der den  
Gemeinderat kompetent, aber auch  
autoritär, um nicht zu sagen autistisch  
geleitet hat, war RGM aber so lang wie  
breit. Das hat zwar auch die beiden RGM-  
Gemeinderätinnen geärgert, aber  
geändert hat es nichts. Baumgartner war  
alte Schule: Dr Maa seit wödure, fertig.  
Und die Frauen führten zwar ihre  
Direktionen kompetent und verkauften  
sich gut gegen aussen – aber Einfluss auf  
Baumgartner und ein Sensorium für den  
Gesamtgemeinderat hatten sie nicht.  
Dass in dieser ersten Legislatur die  
Frauenfraktion im Gemeinderat so stark  
wurde, hat übrigens viel damit zu tun,  
dass die Chemie zwischen Matter, Frösch  
und der Freisinnigen Theres Giger  
stimmte.

Weitere RGM-Strukturelemente, die wir  
vorschlugen, kamen nicht zustande, die  
Konferenz der Fraktionspräsidenten und  
-präsidentinnen zum Beispiel oder die  
geplanten interfraktionellen Sitzungen.

Ji sti bcuFv di !bc f s!bv di !wjf m  
wps hf opn n fo/  
Wir haben uns wirklich engagiert und

viel gearbeitet, haben die  
Parteienkonferenzen geleitet und  
laufend Berichte verfasst. Ich nehme für  
uns in Anspruch, dass wir wirklich gute  
Büez gemacht haben. Trotzdem  
scheiterte Vieles, was wir anzureissen  
versuchten. Mitte der ersten Legislatur,  
1994, haben wir über einen unserer  
Berichte den Titel gesetzt: «RGM n'existe  
pas». Das ist nicht wenigen auf die  
Nerven gegangen. Aber wir hatten eben  
grössere Ansprüche an das Bündnis als  
die Leute in den einzelnen Parteien.

Übrigens wollten wir auch eine  
Schlichtungsstelle einrichten, die bei  
inhaltlichen Differenzen zwischen den  
Parteien aktiv geworden wäre.  
Differenzen sind schnell aufgetaucht,  
aber die Schlichtungsstelle hat's nie  
gegeben, obschon sie wie alles andere  
auch in unserem Statut festgeschrieben  
war, das die Parteigremien im April 1993  
verabschiedeten.

Hj c uft !ejft ft !SHN . Tubw lo pdi  
i fv uf@

Gehört habe ich nie mehr etwas davon.  
Aber gut, unsere Beratungsgruppe hat  
ihre Arbeit nach zwei Legislaturen, im  
Winter 2000/2001, beendet. Sicher ist,  
dass man das Gremium nicht neu  
besetzt hat. Aus heutiger Sicht muss ich  
sagen: Eigentlich war RGM dauernd in  
der Krise. Es gab nie ein RGM-  
Gemeinschaftsgefühl. Alle Parteien  
dachten zuerst an sich. Die  
Kommunikation zwischen den Parteien  
funktionierte nie richtig, und das  
Bündnis war mehrmals am  
Auseinandergefallen.

I bt uEv !fjo !Cfjt qjf r@

Nach der ersten Legislatur, 1995, haben  
zum Beispiel einzelne Mitglieder der  
Mitte-Parteien, GFL und EVP, nicht mehr  
mitmachen wollen. Nach der zweiten  
Legislatur forderte die SP wegen der  
erfolgreichen Nationalratswahlen zuvor  
wieder einen dritten Sitz im  
Gemeinderat und setzte sich diesmal  
durch. Die Sozialdemokratin Edith  
Olibet drückte die Landesring-  
Gemeinderätin Claudia Omar aus der

Schuldirektion. Der von der Grösse her nicht unbegründete Hegemonieanspruch der SP führte immer wieder zu heiklen Situationen. Und wir mussten jeweils mahnen: Wenn ihr euch nicht wieder zusammenrauft, dann können wir RGM und damit die linke Mehrheit vergessen. Dieses Argument hat jeweils den Ausschlag gegeben. Wie neuerdings wieder rund um diese unerfreuliche von Graffenried-Geschichte.

Nach dem Scheitern der letzten Verhandlungen ist es klar, dass die Regierung nicht bereit ist, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Das stimmt sicher auch, aber ich gehe nicht soweit zu sagen, es sei jeweils nur um den Machterhalt gegangen. Es ging schon immer auch um Sachpolitik. Und wenn ich mir überlege, was RGM in den letzten vierundzwanzig Jahren erreicht hat, dann ist das nicht nichts. Vor allem konnte die aufgegleiste bürgerliche Steuersenkungs- und Sozialabbaupolitik tatsächlich blockiert werden – auch später, als die bürgerliche Opposition mehrmals das Budget zur Ablehnung empfahl und sogar zwei-, dreimal die Volksabstimmung gewann.

Das ist das eine. Erfolge sehe ich daneben in der Verkehrspolitik, zum Beispiel bei verkehrsberuhigten Quartierstrassen, in der Umweltpolitik, in der Kultur, in der Bildungspolitik, Krippen, Tagesschulen, in der Integrations- und der Gleichstellungspolitik, übrigens auch für behinderte Menschen, oder in der Wohnbaupolitik, wo es zum Beispiel gelungen ist, das Projekt in Bern-Brünnen zu deblockieren... Es ist schon einiges gegangen.

Zudem muss man auch sagen: RGM hat nie so funktioniert wie zwischen 1985 und 1992, als der Planungs- und Baudirektor im Gemeinderat, Marc Roland Peter (SVP), den Spruch prägte: Itz wird dürezoge!

Es ist klar, dass die Regierung nicht bereit ist, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Das stimmt sicher auch, aber ich gehe nicht soweit zu sagen, es sei jeweils nur um den Machterhalt gegangen.

efsfst ufo lcfjefo !SHN . Mhjt rhw sfo  
bl u w/X bsv n li bc uj i s31110112  
bv ghfi o su@

Es war schon so, dass RGM aus unserer Sicht immer mehr auseinanderflatterte und unser Gremium immer weniger konsultiert wurde. Die Parteienkonferenz hat zum Beispiel immer seltener stattgefunden. Später ist RGM, soweit ich sehe, immer mehr zum reinen Wahlbündnis geworden. Inhaltliches spielt kaum mehr eine Rolle.

N bo ljt utwpslefo X bi rfo lcfj !SHN -  
v o e l e b o d i l n b d i u n b o l x j f e f s - l x b t  
n b o l x j m@

Das ist pointiert gesagt, aber falsch ist es nicht.

Jt tft twpslefo X bi rfo 3127 l b o e f s t @  
Nein. Und ich finde es schade, dass es so ist. Es geht viel Energie dadurch verloren, dass die Parteien nicht miteinander reden.

Was wir zum Beispiel immer wieder gesehen haben: Dass die SP das Grüne Bündnis mit unabgesprochenen Aktionen brüskiert hat. Die RGM-Seite des Stadtrats war zeitweise nahezu paralysiert. Auch deshalb kam es zu häufigen Absenzen und frühen Rücktritten. Viele fragten sich: Was soll ich jeden Donnerstagabend doppelt- und dreifachbelastet und quasi ehrenamtlich all die Ratssitzungen absitzen, wenn doch kaum etwas herauschaut?

Natürlich nicht nur, aber auch deshalb hat die Bedeutung des Stadtrates abgenommen, seine ehemals hohe Reputation sinkt. Und weil die Belastung in den Milizparlamenten neben Beruf und Familie enorm geworden ist, fühlen sich die Räte und Rätinnen immer mehr überfordert. Kommt dazu, dass die Medien ihren demokratiepolitisch wichtigen Auftrag, über die Stadtratssitzungen zu berichten, seit vielen Jahren kaum mehr wahrnehmen und die Sitzungen fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Trotz all dem, was ja wenig mit RGM zu

tun hat, meine ich: Hätte das Bündnis stärker und kontinuierlich an einer gemeinsamen Sachpolitik gearbeitet, wäre in den sechs Legislaturen seit 1992 mehr zu erreichen gewesen.

---

Bv upsØv upsjo



L bu bsjo bL jrdi fon bo o  
Nach 23 Jahren als  
Moderatorin und  
Redaktorin bei «Radio SRF 2  
Kultur» und als Gastgeberin in der  
Radio-Talkshow «Persönlich» auf  
SRF1 ist Katharina Kilchenmann  
jetzt Redaktorin bei der Zeitung  
«reformiert».



Gsf e j!M sdi  
Geboren 1954. Journalist,  
Redaktor und Publizist in  
Bern. Mehr unter  
www.fredi-lerch.ch. (Foto Kuno  
Schläfli)



Di sjt upqi !Sf jdi fo bv  
Der ehemalige  
Kultursekretär der Stadt  
Bern ist Vorstandsmitglied  
im Trägerverein Journal B.

---

**Kommentare**

**Gemeinschaft**

Anmelden ▾

Empfehlen

Nach Neuesten sortieren ▾

Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

Abonnieren

Hinzufügen

Datenschutz

Follow  
us on  
Twitter



Join  
us on  
Facebook



---

Kpv so brnC  
vo uf st ûûfo



Alle Artikel auf journal-b.ch sind frei  
verfügbar. Um diese Arbeit finanzieren zu  
können, ist Journal B auf Ihre

Unterstützung angewiesen. Werden Sie Mitglied im Trägerverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Kf uN juhjf e x f sefo  
Kf ut qfoefo

Kpv so brtC

Sinwel gewährt Mitgliedern von Journal B 10% Rabatt auf alle guten Bücher.

schrieb am 06.07.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

## Im LOLA gibts für Mitglieder 12% Rabatt auf dem neuen Lola Cola.

schrieb Journal B am 15.06.2015

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Kpv so brtC

Nordring Fair Fashion gewährt allen Mitgliedern von Journal B einen Rabatt von 10%.

schrieb am 18.05.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

## Profitieren Sie von 10% Rabatt im <<Wartsaal>>. Werden Sie Mitglied von Journal B!

schrieb Journal B am 24.02.2015

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

Kpv so brtC

Unsere Mitglieder bezahlen 18 statt 25 Franken für alle BeJazz-Konzerte.

schrieb am 24.02.2015 zu

Wf shü o t uj hv o hf o !gû s!N juhjf e f s

### BLOGS

Bern ist überall  
Sounz

Nach Europa  
Fundstücke  
Januarlochkalender

#### **DOSSIERS**

Aus den Quartieren  
Kunst-Stafette  
Wahlen 2015  
STEK 15  
Web-Talk

#### **JOURNAL B**

Trägerschaft | Über Journal B | Redaktion  
& Produktion | Hilfe & FAQ | Medien-  
Corner | Kontakt | Dialogkultur |  
Impressum | AGB & Datenschutz

#### **SERVICES**

Favoriten | Suche | Community | RSS |  
Newsletter | Facebook | Twitter

---

**PARTNER** Apps with love | Sourcefabric | Radio  
Gelb-Schwarz